



NABU / Bärbel Rogoschik

Niedlich sehen sie ja aus, aber die Chance, eine Wildkatze in den Wäldern anzutreffen, ist äußerst gering. Bei Unterlüß hat es nun Nachweise der scheuen Tiere gegeben. Im kommenden Jahr wird der Untersuchungsbereich im Landkreis Celle ausgeweitet.

Samtpfoten erobern Wald zurück

Zwei Nachweise bei Unterlüß: Wildkatzen siedeln sich wieder in der Südheide an

VON CARSTEN RICHTER

CELLE. Ein lange nicht gesehener Bewohner ist zurück im Landkreis Celle. Seit zwei Jahren sind der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) und der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) der Europäischen Wildkatze auf der Spur. Die genetische Untersuchung hat für dieses Jahr ein aus Sicht von Naturschützern mit eigenen erfreuliches Ergebnis geliefert: Der flauschige Vierbeiner rückt nach Norden vor und erobert sich die heimischen Wälder zurück. Südöstlich von Unterlüß hat es zwei Nachweise von Wildkatzen gegeben. „Ob es sich dabei um eine oder zwei Katzen handelt, wissen wir aber noch nicht“, teilt BUND-Projektleiterin Andrea Krug mit.

Rund 300 sogenannte Lockstöcke haben Ehrenamtliche zwischen dem Teutoburger Wald und der Elbe aufgestellt. Der Celler Nordkreis zählte

mit zum Untersuchungsgebiet, hier wurden 33 Stöcke installiert und von Förstern und Naturschützern wöchentlich kontrolliert. Nicht überall wurde die Wildkatze nachgewiesen, mehr als die Hälfte der landesweit aufgestellten Lockstöcke blieb ohne Wildkatzenhaare. Die Lebensräume der Raubtiere seien inelastisch verteilt, sagt Krug. „Das Fehlen der Wildkatze in bestimmten Gebieten kann an mangelnden Wanderkorridoren zwischen den Wäldern liegen“, sagt Krug. Rund um Unterlüß fühlen sich

SO WERDEN WILDKATZEN ERFASST

Der Nachweis der seltenen Tierart erfolgt über Lockstöcke. Die mit Baldrian besprühten Holzstöcke ziehen die umherstreifenden Katzen an. Sie reiben sich an dem Holz und hinterlassen daran ihre Haare. Durch eine genetische Analyse lässt sich anschließend feststellen, von welcher Tierart die Haare stammen. Sie werden an das Senckenberg-Institut ins hessische Gelnhausen geschickt und dort analysiert.

Dass Spaziergänger im Wald auf Wildkatzen treffen, ist übrigens „extrem unwahrscheinlich“, sagt Thies Völker von der Kreisjägerschaft Celle. Der Grund ist einfach: Die Tiere sind äußerst scheu.

die Vierbeiner offenbar wohl. „Das zeigt, dass wir beim Umweltschutz auf keinem schlechten Weg sind“, sagt Thies Völker, Obmann für Naturschutz bei der Celler Kreisjägerschaft, auf CZ-Anfrage. Wenn sich scheue Tierarten wie die Wildkatze in unserer Region ansiedeln, sei das ein Bioindikator für optimale Lebensbedingungen.

Die Europäische Wildkatze ernährt sich überwiegend von Kleinsäugetieren, also Wühlmäusen oder Ratten. Das ökologische Gleichgewicht sieht

Völker dadurch aber keineswegs bedroht. „Niemand futtert sich schließlich seine Nahrungsgrundlage weg“, so der Experte. Eine Massenvermehrung der Beutetiere könne dagegen durch die Wildkatze verhindert werden – noch ein weiterer Vorteil also.

Obwohl sie sich die Wälder zurückeroberst, ist die Wildkatze den Experten zufolge dennoch weiterhin eine bedrohte Tierart. Zahlreiche Katzen könnten nicht dauerhaft überleben, da viele Lebensräume zu klein seien. Viele würden zudem Opfer des Straßenverkehrs. „Der Straßentod gilt als die häufigste unnatürliche Todesursache bei ausgewachsenen Wildkatzen“, sagt Krug. Besonders in Wäldern sollten Autofahrer langsamer fahren und den Straßenrand im Blick behalten.

Ob sich die Wildkatze auch in anderen Gebieten wieder angesiedelt hat, werden BUND und Landesjägerschaft 2019 analysieren. „Dann wollen wir auch im restlichen Kreis Celle nach ihr suchen“, kündigt Krug an.

KONTAKT

Fragen, Anregungen, Kritik? Als Mitarbeiter der Landkreis-Redaktion freut sich Carsten Richter über Rückmeldungen unter Telefon (05141) 990-120.

RADARBLITZ

Der Landkreis Celle misst in den kommenden Tagen unter anderem an folgenden Stellen die Geschwindigkeit:

Heute: Altencelle, Celle, Winsen, Gut Holtau, Wolthausen, Wietze, Jeversen.

Morgen: Celle, Papenhorst, Nienhagen, Adelheidsdorf, Becklingen, Wardböhmen, Huxahl, Sülze, Wienhausen, Langlingen, Eicklingen.

POLIZEI-BERICHT

Mann bei Baumunfall schwer verletzt

KATZHORN. Bei einem Baumunfall in Katzhorn ist am Montag ein 18 Jahre alter Mann aus Celle aus dem Auto geschleudert und schwer verletzt worden. Wie die Polizei mitteilte, war der 20 Jahre alte Fahrer gegen 22.45 Uhr mit vier jungen Männern auf dem Weg nach Wathlingen, als er aus bislang ungeklärter Ursache auf der Dannscharnstraße in dem Ortsteil von Bröckel mit seinem Auto nach links von der Fahrbahn abkam. Er geriet mit seinem Fahrzeug auf regennasser Fahrbahn ins Schleudern, der Wagen drehte sich und prallte rückwärts gegen einen Straßenbaum. Durch die Aufprallwucht sprang die Heckklappe auf und der nicht angeschnallte, hinten sitzende Mann wurde aus dem Auto geschleudert. Mit schweren Verletzungen wurde er mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Die anderen Männer kamen mit dem Schrecken davon. An dem Fahrzeug entstand Totalschaden.

Verkehrsunfall nach Niesattacke

HAMBÜHREN. Weil er plötzlich furchtbar niesen musste, verlor ein 21 Jahre alter Autofahrer in Hambühren gestern die Kontrolle über seinen Wagen und verursachte einen Unfall. Der Mann war laut Polizei gegen 7.30 Uhr mit seinem Auto im Fuhrberger Weg in Richtung Bruchweg unterwegs und wollte gerade an einem am rechten Fahrbahnrand abgestellten Anhänger vorbeifahren. Er verriss das Lenkrad und prallte frontal gegen den Anhänger. Er verletzte sich leicht und wurde ins Krankenhaus gebracht.

KURZ & BÜNDIG

Lärmaktionsplan ist Thema im Rat

LACHENDORF. Der Beschluss eines Lärmaktionsplans steht heute auf der Tagesordnung des Lachendorfer Gemeinderates. Weitere Themen sind die Entscheidung über den Haushalt des kommenden Jahres und der Verkauf eines Grundstücks am Altenceller Weg. Die Sitzung beginnt um 19 Uhr im Gasthaus Tannenkrug.

Wenn Familienfeste aus dem Ruder laufen

WIECKENBERG. Humor ist, wenn man trotzdem lacht – gerade zu Weihnachten. Das scheint zumindest einer der Ansätze von Lars Cohrs für die Auswahl seiner „besinnlichen Kurzgeschichten“ zu sein. Zum dritten Mal hat der versierte Radiomann mit der sonoren Stimme auf dem Büchtmannshof in Wieckenberg Halt gemacht, um aus seiner umfangreichen Bibliothek vorzulesen und zwischenrein mit eigenen lustigen Anekdoten und Erlebnissen sein Publikum zu amüsieren.

Es ist ihm auch diesmal rundum gelungen – so viel vorweg gesagt. Und nein, er werde trotz seiner Beliebtheit und seiner großen Liebe zu Wieckenberg auch künftig kein neuer Mitbürger im Ort werden – er wohne nämlich bereits im Paradies. Und überhaupt sei das alles, falls sich das mit dem am 21. Dezember angekündigten Weltuntergang bewahrheiten

sollte, sowieso hinfällig – ansonsten kommt er natürlich immer gerne wieder.

Immer wieder kommt auch die Adventszeit – sich zum und um das Weihnachtsfest zuspitzend – und bringt so mancherlei mit sich, das die unterschiedlichsten Autoren zu den unterschiedlichsten Texten animiert und zur Veröffentlichung veranlasst. Von idyllisch formulierten Bildern, christlichen Erzählungen, biografischen Erlebnisberichten bis hin zur Anti-Weihnachts-Phalanx, die – seit Jahrhunderten scheint es – anderen versucht, den Spaß an Weihnachten gründlich zu verderben.

Alles hat Platz in Cohrs' Koffer, das Amüsante holt er besonders gerne hervor – egal, ob süffisant oder eher dem schicksalhaften Missgeschick zu verdanken. Hauptsache, man kann darüber lachen.

Die so unterschiedlichen in den

Äther geschickten Weihnachtswünsche von Frauen und Männern machten den Anfang. Die Lokal-

berichterstattung vom Mini-Weihnachtsmarkt in Nordenham folgt. Wie schön, dass Kinder – noch unbeleckt



Doris Hennies

Der Mann mit der sonoren Stimme: Lars Cohrs besuchte zum dritten Mal den Büchtmannshof in Wieckenberg.

von Political Correctness – sich Weltfrieden und Kampfturles gleichzeitig wünschen dürfen. Cohrs liest von Familienfesten, die doppelt gefeiert werden, aus dem Ruder laufen, völlig entgleisen oder einfach nur ungewöhnlich vonstattengehen.

Auch das Thema Geschenke nimmt guten Raum ein. Von der misslichen Lage, „gar keine“ zu brauchen und zu haben, eigentlich doch welche haben zu müssen, die falschen zu schenken und zu bekommen bis hin zur sinnvollen „Weiterverwendung“, die nach hinten losgehen kann.

Rituale, Tradition, Hoffnungen und Wünsche – das ganz Profane wie Tanne und Braten neben dem fast schon Philosophischen: Nichts ist offenbar dagegen gefeit, Schiefelage zu bekommen, in Bücher und Texte Eingang zu finden und damit Menschen für zwei Stunden fröhlich zu machen. (dhe)